

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung

Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft

Band: - (1911)

Heft: 11-12

Artikel: Protokoll über die Verhandlungen der Delegiertenversammlung des Schweiz. Friedensvereins

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-802694>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

XVIII. Jahrgang. — 1911.

Nr. 11/12.

Bern, 20. Juni.

Der Friede

Offizielles Vereins-Organ des Schweizerischen Friedensvereins.

Sprechsaal der Friedensfreunde des In- und Auslandes

enthaltend das

Bulletin des Internationalen Friedensbureau in Bern.

Abonnementspreis per Jahr: In der Schweiz Fr. 2. — (für Mitglieder und Nichtmitglieder); im Weltpostverein portofrei Fr. 3. 60. Einzelne Exemplare à 10 Cts.
Insetate per einspalt. 4,5 cm breite Petitzeile 15 Cts., für Jahresaufträge nach Uebereinkunft. — Das Blatt erscheint am 20. jeden Monats in einer Doppelnummer von 6—8 Seiten.
Redaktion: Für das Zentralkomitee des Schweizerischen Friedensvereins, R. Geering-Christ, „Im Wiesengrund“, Bottmingermühle bei Basel.
Einsendungen sind an letztere Adresse zu richten.

Annoncen nehmen die Haller'sche Buchdruckerei A.-G. in Bern, deren Vertreter, sowie sämtliche Annoncenbüros entgegen.

Inhalt: Motto. — Protokoll über die Verhandlungen der Delegiertenversammlung des S. F. V. — Jahresbericht des Zentralkomitees an die Delegiertenversammlung des S. F. V. — Rechnungsauszug pro 1910 der Zentralkassa des S. F. V. — Bestand des S. F. V. auf 31. Dezember 1910. — Friedenspropaganda unter den schweiz. Geistlichen. — Notiz.

Motto.

Die Friedensbewegung ist tatsächlich heute eine mächtige Flutwelle, die das Völkerleben erfasst hat. Die pazifistische Bewegung wird nicht zum Stillstand kommen, und es hiesse seine Zeit nicht verstehen, wenn die Staaten ihr nicht Rechnung tragen wollten.

Prof. Dr. Ph. Zorn,

in einem am 15. November 1908 in Düsseldorf gehaltenen Vortrag.

der Friedensgesellschaft in London; Dr. G. Bovet; C. Rüd, Appenzell.

Um 10 Uhr wird die Sitzung durch den Zentralpräsidenten eröffnet; er begrüßt die anwesenden Mitglieder und speziell die Mitglieder des Berner Bureaus.

Zum Schriftführer wurden W. Labhardt und zu Stimmenzählern Sauser und Wickart gewählt.

Tagesordnung:

1. Bericht des Präsidenten.
2. Bericht des Kassiers und der Revisoren.
3. Wahl der die Revision besorgenden Sektion.
4. Festsetzung des Beitrages an das Internationale Friedensbureau in Bern.
5. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung.
6. Bericht über die Tätigkeit der Propagandakommission für die Geistlichkeit.
7. Referat des Herrn Dr. Monnier: Le Groupe parlementaire suisse de l'arbitrage et la propagande électorale.
8. Bericht des Herrn Dr. Bovet über den Weltfriedenkongress in Stockholm.
9. Beratung und Beschlussfassung über diverse Anträge.
10. Beschlussfassung betreffend einheitlicher Organisation der Weltpetition Eckstein für die Schweiz.
11. Beschlussfassung betreffend Beschickung von Kongressen.

1.

Der Zentralpräsident verliest den Jahresbericht, der in dieser Nummer zum Abdrucke kommt.

2.

Der Zentralkassier, J. Lang, gibt Kenntnis vom Kassenbericht, der ebenfalls in dieser Nummer veröffentlicht ist.

Die mit der Kassenrevision betraute Sektion Genf erklärt durch Herrn Valette, dass die Rechnungen samt Belegen tadellos stimmten und beantragt, dem Kassier Entlastung zu erteilen. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen und dem Kassier der Dank der Versammlung ausgesprochen. In Anbetracht des beträchtlichen Defizits des letzten Jahres wird in dem Revisionsbericht der Wunsch geäussert, man möchte in Zukunft mit den Beiträgen für Beschickung der Kongresse etwas zurückhaltender sein.

Ferner etwa 30 Gäste.

Es liessen sich entschuldigen: Dr. Richter, Präsident der Deutschen Friedensgesellschaft, Pforzheim; Frl. Anna B. Eckstein; W. Evans Darby, Sekretär

Friedensfreunde, werbet stets neue Mitglieder und Abonnenten!



Herr Lang gibt Kenntnis vom Budget pro 1911, das zu keiner Diskussion Anlass gibt und genehmigt wird.

3.

Die Sektion Basel wird mit der Rechnungsrevision pro 1911 betraut.

4.

Der Beitrag von Fr. 150 an das internationale Bureau in Bern wird auch für dieses Jahr bewilligt.

5.

Da für den Ort der nächsten Delegiertenversammlung keine Offerte vorliegt, wird das Zentralkomitee sich mit diesem Traktandum befassen.

6.

Herr Pfarrer Thomann erstattet einen sehr interessanten Bericht über die Tätigkeit der Propagandakommission bei der Geistlichkeit. Derselbe kommt in dieser Nummer zum Abdruck.

7.

Es folgt der ebenfalls sehr interessante Bericht des Herrn Dr. Monnier über: „Die schweizerische Gruppe der interparlamentarischen Union und die Wahlagitation“. In seiner umfangreichen Arbeit greift der Vortragende zurück bis zur Gründung der ersten interparlamentarischen Gruppe im Jahre 1888, welcher ein Jahr später die Tagung der ersten interparlamentarischen Konferenz in Paris unter dem Vorsitze des Herrn Fréd. Passy folgte. Seither haben 16 interparlamentarische Konferenzen stattgefunden, deren Zweck war, die Mittel und Wege zu prüfen behufs gerichtlicher Weltorganisation, Schiedsgerichte, Abrüstungsfragen etc. Heute ist die interparlamentarische Union vom Kindesalter ins Jünglingsalter getreten, und es wird dieselbe, mit Ausnahme von drei Staaten, worunter die Schweiz, durch alle Staaten unterstützt. Die schweizerischen Deputierten haben den Kongressen beigewohnt, jedoch ohne pekuniäre Mitwirkung von seiten des Bundesrates. Auch beträgt die Zahl der Mitglieder der schweizerischen Parlamentsgruppe nur 43, zirka ein Fünftel, währenddem in den übrigen Parlamenten Europas mindestens ein Drittel sich als Pazifisten bekennen. Es ist daher wünschbar, dass der Schweizerische Friedensverein eine lebhafte Propaganda entwickle, behufs Verwirklichung notwendiger Reformen auf internationalem Gebiete. Wenn die schweizerische parlamentarische Gruppe besser organisiert gewesen wäre, so wäre wohl die Schweiz der Sitz des Schiedsgerichtshofes und anderer derartiger Institutionen geworden. Es wäre daher höchst wünschenswert, dass unsere Parlamentarier sich auf festerer Grundlage konstituierten und die Presse für ihre Zwecke gewinnen würden, damit diese das Schweizervolk mit den Zwecken und der Zukunft der interparlamentarischen Union vertraut machen würde. Auch sollten die Pazifisten bei den Abgeordneten ihrer Kantone nach den Ursachen forschen, die diese von der Union fernhalten. Und wenn all' diese Mittel nicht genügen sollten, so müssen die an den verschiedenen Weltfriedenkongressen gefassten Beschlüsse, bezüglich der Wahlpropaganda, in die Praxis umgesetzt werden, um von den Kandidaten die Zustimmung zu den Prinzipien der Friedensbewegung zu erhalten. Es geschieht das bereits, und zwar mit Erfolg, in Dänemark, Deutschland, Frankreich und England. Der Moment ist herangerückt, wo die Schiedsgerichtsfrage auf das politische Gebiet übertragen werden soll, und mit Vergnügen werden die Pazifisten konstatieren, dass einige unserer Parteigänger sich nicht scheuen, die internationale Schiedsgerichtsfrage ihrem Programm beizufügen.

Das als kurzer Auszug aus dem mit grossem Beifall aufgenommenem Referat des Herrn Dr. Monnier,

das in „Les Etats Unis d'Europe“ in extenso zum Abdruck gelangen wird.

Herr Dr. Gobat ist mit Herrn Dr. Monnier in betreff des Mangels an Zusammenhang der schweizerischen interparlamentarischen Gruppe einverstanden, mit dem Beifügen, dass es in dieser Hinsicht in andern Ländern nicht besser bestellt sei. Die Ursache dieser Erscheinung liege in den Behörden selbst, die für internationale Bestrebungen nicht das nötige Verständnis haben. Herr Gobat bedauert den überwiegenden Einfluss der grossen Staaten gegenüber den kleinen. Im übrigen ist er mit den Vorschlägen des Vorredners einverstanden.

Die Versammlung fasst folgende Beschlüsse:

Nach Anhörung des Berichtes des Herrn Dr. Monnier über die schweizerische Gruppe der interparlamentarischen Union und die Wahlorganisation spricht die heutige Delegiertenversammlung den Wunsch aus:

1. Die schweizerische Gruppe der interparlamentarischen Union sei neu zu konstituieren und zu organisieren.

2. Die schweizerische Gruppe der interparlamentarischen Union sei seitens der Eidgenossenschaft zu unterstützen.

3. Ein Beitrag von seiten der Eidgenossenschaft sei dem interparlamentarischen Bureau zu gewähren.

Die Delegiertenversammlung beauftragt das Zentralkomitee des Schweizerischen Friedensvereins, Mittel und Wege zu finden für die Verwirklichung dieser Wünsche.

8.

Infolge Abwesenheit des Herrn Dr. Bovet fällt dieses Traktandum aus, und wir gehen über zum Traktandum

9.

1. Antrag Schuster in Zürich, lautend: „Es möchte der Schweizerische Friedensverein den Beschluss fassen, einstweilen für zwei Jahre einen nach Kassabestand und Möglichkeit bemessenen Beitrag von 200—300 Fr. an die Deutsche Friedensgesellschaft auszurichten, in Anbetracht der bald heranrückenden dritten Haager Konferenz, an der Deutschland den Ausschlag geben wird, und weil unsere dortigen Freunde den weitaus schwierigsten Kampf führen müssen.“

In Anbetracht der vorgerückten Zeit verzichtet der anwesende Antragsteller auf mündliche Begründung seines Antrages. Die ausführliche Begründung ist im „Friede“ vom 20. April veröffentlicht worden.

Die Delegiertenversammlung steht dem Antrag Schuster sympathisch gegenüber, bedauert aber, heute darauf nicht einreten zu können, weil der Stand der Kasse es nicht erlaubt. Sie beauftragt das Zentralkomitee, Mittel und Wege zu suchen, um dem Antrage später entsprechen zu können in dem Sinne, dass an die Schaffung eines deutschen Friedenssekretariates ein namhafter Beitrag geleistet werde. Auch soll das Zentralkomitee die geeigneten Schritte tun, um die Deutsche Friedensgesellschaft für den Nobelpreis zu empfehlen.

2. Herr C. Rüd in Herisau stellt folgenden Antrag: „Es möge die Delegiertenversammlung entscheiden, ob die in § 2 der Statuten ausgesprochene politische, religiöse und philosophische Neutralität so zu verstehen sei, dass sich der Verein als solcher jeder einseitigen Parteagituation zu enthalten habe, ob ihm aber als Verein das Recht zusteht, seinen Mitgliedern bei Wahlen in die Behörden diejenigen Kandidaten zur Berücksichtigung zu empfehlen, von denen er weiß, dass sie bereit sind, für die Verwirklichung unserer Postulate einzutreten?“

Die Delegiertenversammlung gibt diesem § 2 unserer Statuten folgende authentische Interpretation: Es

ist derselbe so zu verstehen, dass der Schweizerische Friedensverein und seine Sektionen in parteipolitischer Beziehung auf neutralem Boden stehen. Dagegen können bei Wahlen in Behörden diejenigen Kandidaten zur Berücksichtigung empfohlen werden, von denen man weiß, dass sie für die Verwirklichung unserer Bestrebungen eintreten, sofern sie in bezug auf Fähigkeit, Patriotismus und Parteiangehörigkeit den Ge- sinnungen der einzelnen Vereinsmitglieder entsprechen.

3. Die Sektion Lausanne drückt den Wunsch aus, es möchte eine graphische Darstellung über die Bewegung der schweizerischen Friedensvereine zuhan- den der nächsten Ausstellung in Rom hergestellt wer- den. Es wird beschlossen, diesem Wunsche zu ent- sprechen.

4. Herr Schuster in Zürich stellt den Antrag, es möchte den Herren Präsidenten Taft und Grey eine Sympathieadresse zugestellt werden. Der Antrag wird angenommen.

5. Die Delegiertenversammlung beauftragt das Zentralkomitee, bei seinen Arbeiten für die Propaganda in der Schule die Organisation der schweizerischen Jugend zur Fédération mondiale de la Jeunesse pacifiste einzubeziehen.

10.

Die weitere Organisation der Petition Eckstein wird wegen vorgerückter Zeit an das Zentralkomitee ge- wiesen.

11.

Die Delegiertenversammlung beschliesst, an die Kongresse in Frankfurt a. M. und Rom je einen Dele- gierten abzuordnen.

Herr Geering-Christ verliest die vom Internationalen Friedensbureau für den 18. Mai empfohlene Resolution Moscheles (siehe „Friede“ Nr. 9/10). Auf seinen Antrag hin stimmt die Versammlung einstimmig der Resolution bei.

Herr Testuz (Genf) drückt im Namen der romanischen Sektionen den Wunsch aus, es möchte der Jah- resbeitrag für „La Paix“ von Fr. 200 auf Fr. 250 erhöht werden.

Der Antrag wird dem Zentralkomitee überwiesen. Am Ende der Versammlung angelangt, verdankt der Zentralpräsident der Sektion Chaux-de-Fonds ihr freundliches Entgegenkommen und die vorzügliche Organisation der Versammlung und schliesst die Ver- sammlung mit dem Wunsche für fernere gedeihliche Arbeit auf dem Felde der Friedensbewegung.

Zum Schlusse sprach Herr Dr. Monnier im Namen des Schweizerischen Friedensvereins dem Zentral- präsidenten gegenüber herzliche Worte des Dankes aus für die vortreffliche Leitung und unermüdliche, zielbewusste Tätigkeit während des verflossenen Ver- einsjahres.

Der Aktuar: *W. Labhardt.*

Das Bankett.

Nach getaner Arbeit fanden sich die Delegierten zum gemütlichen Teil der Tagung im Hotel Central beim Bankett zusammen. Der Raum erlaubt es leider nicht, auf alles, was da geboten wurde, näher einzutreten, genug, es war für Leib und Seele gesorgt. Eine Damenkapelle sorgte für gute Musik, und während die reich beladenen Schüsseln zirkulierten, liessen die verschiedensten Tafelredner Geist und Humor sprühen. Der Tischpräsident, Herr Advokat Dr. Bolle, begrüsste die Gäste von nah und fern. Sodann sprachen die Vertreter der ausländischen Friedensgesell- schaften, Herr Prof. Quidde, Herr Bayer, Herr Arnaud und für das Berner Bureau Herr Nationalrat Dr. Gobat. Als Regierungsvertreter sprach Herr Quartier-la-Tente. Ferner wurden Telegramme verlesen von Frau Ziper-

nowsky (Budapest) und Frl. Anna B. Eckstein (Co- burg).

Schliesslich entpuppte sich der würdige Tafelpräsident als humoristisches und schauspielerisches Genie und sorgte für das nötige Salz zur Speisung.

Wir aber sehen freudig und gehoben zurück auf den schönen Tag in Chaux-de-Fonds und danken der streb- samen Sektion für ihre Aufmerksamkeit und Gast- freundschaft.

—o—

Jahresbericht des Zentral-Komitees

an die

Delegiertenversammlung des Schweiz. Friedensvereins
am 14. Mai 1911 in Chaux-de-Fonds.

Verehrte Anwesende!

Vierzehn Tage mehr wie ein Jahr sind verflossen seit der letzten Delegiertenversammlung des Schweize- rischen Friedensvereins in Luzern, die einen schönen Verlauf genommen hat und die einen verhältnismässig starken Besuch zu verzeichnen hatte.

Und heute haben wir uns hier bei unsren Freunden im schönen Jura versammelt, um Rechenschaft abzulegen über die Tätigkeit des Vereins im verflossenen Berichtsjahre.

Wir haben im Einladungszirkulare unsere Kollegen zu zahlreichem Besuche der Versammlung aufgefordert und ihnen gesagt, dass es unsere Absicht ist, diese Delegiertenversammlung an Inhalt und Beteiligung in Zukunft immer mehr so zu gestalten, dass sie zu einem schweizerischen Friedenkongresse sich aus- bauen können.

Das Zentralkomitee suchte seinen Aufgaben, die ihm die Delegiertenversammlung überwiesen hat, ge- recht zu werden, und es hat auch dieses Jahr seine propagandistische Tätigkeit weiter entfaltet.

Es sind drei Gebiete: Einmal die Presse, sodann die Schule und drittens die Geistlichkeit.

Die Presse wurde vom Zentralkomitee direkt be- dient, indem ein gedruckter Artikel zum 18. Mai an über 60 Zeitungen deutscher Zunge zugestellt wurde. Von unsren Freunden der Westschweiz wurden für diesen Tag auch die Zeitungen französischer Zunge bedient.

Auch für dieses Jahr 1911 ist die gleiche Anord- nung getroffen, indem wiederum ein grösserer Artikel bereits an die Zeitungen verschickt wurde. Und so soll es auch in Zukunft geschehen! Der 18. Mai, der Eröffnungstag der I. Haager Friedenskonferenz, soll immer mehr zu einem Tag allgemeiner Kund- gebungen für die Idee der Pazifizierung werden, Kund- gebungen in der Presse, in den Schulen und Kirchen.

Allein nicht nur der 18. Mai soll für Kundgebun- gen an die Presse benutzt werden; jedesmal wenn sich etwas für die Friedensbewegung Bedeutsames er- eignet, soll der Presse ein Communiqué zugestellt wer- den, und ich zweifle nicht daran, dass die meisten Zeitungen diese Communiqués aufnehmen werden, denn es sind doch nur wenige Zeitungen mehr, die unsere Bewegung einfach totschweigen wollen.

Ich konstatiere auch, dass die Presse der West- schweiz von unsren Freunden gut bedient wird und danke speziell noch unserm verehrten Herrn Rapin, der in der „Tribune de Lausanne“ einen so hübschen und ausführlichen Bericht über den Weltfriedens- kongress in Stockholm gebracht hat.

Unsere Organe „Der Friede“ und „La Paix“ werden in letzter Zeit der Tagespresse gratis zur Disposition gestellt, und zwar so, dass einzelne kantonale Sek- tionen der dortigen Presse die Blätter übermitteln. Ich